Nr. 78 Kamen, Freitag, den 4. Juli 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Monarchenbegegnung in Kiel.

Auf ihrer Reise nach Stockholm, wo sie den Besuch des schwedischen Königspaares in Rom erwidern wollen, machten König Viktor Emanuel von Italien und seine Gemahlin Elena, eine Tochter des Königs der Schwarzen Berge, Nikita von Montenegro, Station in Kiel, um den dort während der großen Regatten weilenden Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Aber dieser Besuch ist angesichts der heutigen Weltlage mehr als eine rein höfische Sache, das zeigt schon die gleichzeitige Anwesenheit der höchsten Beamten der beiden befreundeten Reiche. Zudem stellt die Kieler Zusammenkunft die erste persönliche Begegnung zweier dem Dreibund angehöriger Monarchen dar, seitdem die Balkanwirren eine neue Gestaltung angenommen haben; gewiß wird diese Zusammenkunft den Herrschern willkommene Gelegenheit zur persönlichen Aussprache bieten.

Kiel im Festschmuck.

Bereits seit einigen Tagen wurden umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen Ausschmückung der Straßen und Plätze, welche die fürstlichen Gäste passieren werden, getroffen. Das Gebäude des Hauptbahnhofs ist auf drei Seiten von einer dichten Reihe hoher Flaggenmasten umrahmt, von denen Flaggen in den italienischen, deutschen, preußischen und schleswig-holsteinischen Farben hernieder-wallen. Der zum Wasser führende Kaisersteg wurde ebenfalls durch eine Allee von Flaggenmasten markiert, die durch mehrfache Ketten unzähliger Glühlämpchen miteinander verbunden sind. Auch in der Umgebung des Hauptbahnhofes, auf allen öffentlichen und vielen privaten Gebäuden zeigt sich reicher Flaggenschmuck in den Farben der beiden verbündeten Nationen.

Die Ankunft des italienischen Herrscherpaares.

Zum Empfang des Königs und der Königin von Italien fanden sich der Kaiser in deutscher Admiralsuniform und die Kaiserin am Mittwoch gegen 9¾ Uhr abends auf dem Kieler Bahnhof ein. Der Kaiser begrüßte die Ehrenkompagnie, die das 1. Seebataillon gestellt und die mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatte. Es trafen ferner ein das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar Heinrich und Prinz Adalbert. Ein Ehrendienst war wegen des intimen Charakters des Besuches nicht gestellt worden. Beim Einlaufen des italienischen Sonderzuges um 10 Uhr präsentierte die Kompagnie, die Musik spielte die italienische Königsfanfare, wobei Fanfarentrompeten zur Verwendung kamen. Der König in der Uniform seines preußischen Husarenregiments und die Königin entstiegen dem Salonwagen. Der Kaiser war der Königin beim Aussteigen behilflich und küßte ihr die Hand, ebenso der König der Kaiserin. Kaiser und König begrüßten sich auf das allerherzlichste und küßten sich wiederholt auf beide Wangen. Nachdem der Kaiser der Königin einen Blumenstrauß überreicht hatte, schritten beide Monarchen die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Musik hierbei die italienische Marcia reale spielte. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie fuhr das Kaiserpaar mit seinen Gästen im dem Verkehrsboot „Hulda“ an Bord der dicht bei der „Hohenzollern“ liegenden „Trinacria“, wo der König und die Königin Wohnung nahmen, und verblieb etwa eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräch mit ihnen an Bord der „Trinacria“. Dann verabschiedete es sich und fuhr zur „Hohenzollern“ zurück.

Bei der am 3. Juli früh 8 Uhr stattfindenden

Flaggenparade

setzten sämtliche Kriegsschiffe im Hafen im Großtop die italienische und im Vortop die deutsche Flagge. Gleichzeitig salutierten die Kriegsschiffe die an Bord der Königsjacht wehende italienische Königsflagge mit 21 Schuß.

Fahrt nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal.

Kurz vor 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar (der Kaiser in Admiralsuniform), begleitet vom Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Jagow mit dem Verkehrsboot „Hulda“ auf die „Trinacria“, um den König und die Königin von Italien zu einer Fahrt nach dem Kaiser Wilhelm-Kanal abzuholen. Nach kurzem Aufenthalt auf der „Trinacria“ fuhren dann alle nach Holtenau zur Besichtigung der Kanalbauten. Das Wetter ist trübe und regnerisch. Die Fahrt führte durch den Kriegshafen und durch die im Gang befindliche Wettfahrt des Kaiserlichen Jacht-Klubs für die kleinen Rennklassen.

Nach der Besichtigung des Kanals

begaben sich die Kaiserin und die Königin auf der „Hertha“ nach Kiel zurück. Der Kaiser und der König, begleitet vom Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg und dem Großadmiral von Tirpitz, begaben sich auf das Linienschiff „Kaiser“, das eingehend besichtigt wurde. Unter Salut verließen die Monarchen um 12½ Uhr das Linienschiff. Der Kaiser geleitete den König an Bord der „Trinacria“ und fuhr zur „Hohenzollern“ zurück.

Um 1 Uhr begann **die Tafel,** zu der 80 Einladungen ergangen waren.

Von beiden Monarchen wurden

zahlreiche Ordensverleihungen

an Offiziere und an das Gefolge vorgenommen. Außerdem verlieh der König von Italien sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift in kostbarem Rahmen an vier der höchsten kaiserlichen Hofbeamten.

Sch.

Das Ausland zur Annahme der Wehrvorlage.

Die Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen durch den Reichstag bildet auch in der Auslandspresse den Gegenstand zahlloser Artikel. Naturgemäß interessieren uns in erster Linie die französischen Stimmen, die samt und sonders in den endgültigen Beschlüssen der deutschen Volksvertretung ein überaus bedeutungsvolles Ereignis sehen.

Der Pariser „Figaro“ schreibt:

„Alles ist so gegangen, wie es die deutsche Regierung wollte, so rasch und vollständig, wie sie es wünschte. Man begreift die Freude und den patriotischen Stolz, die sich des Deutschen Reichstages bemächtigten, als dieses denkwürdige Gesetz verwirklicht wurde. Der Reichskanzler hat sich in packendsten Sätzen zum Dolmetsch dieser Gefühle gemacht. Es ist überflüssig, hier auf den so peinlichen Gegensatz zwischen dem Reichstag und dem Palais Bourbon hinzuweisen. Auf der einen Seite Entschlossenheit, Disziplin und Opferwilligkeit, auf der anderen Seite die Tatsache, daß die Regierung und die Mehrheit der Kammer durch ein Häuflein von Demagogen in Schach gehalten wird. Werden unsere Deputierten diese Lektion verstehen? Werden sie endgültig fühlen, daß das Land mit wachsender Verachtung diese Ohnmacht des Parlaments wahrnimmt?“

Aehnlich wendet sich mit mahnenden Worten das „Echo de Paris“ an seine Landsleute:

„Mag dieses neue Militärgesetz nun einer düsteren oder heiteren Zukunft entgegenführen, jedenfalls hat der Reichstag uns durch seine Festigkeit und Entschlossenheit ein packendes Schauspiel gegeben. Hüten wir uns, denn die Zeiten sind ernst.“

In ähnlicher Weise äußern sich zahlreiche französische Zeitungen; überall wird die Langsamkeit, welche die Deputiertenkammer bei der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit an den Tag legt, der patriotischen Begeisterung des Deutschen Reichstages gegenübergestellt.

Von befreundeter Seite möge zum Schluß noch das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt“ zum Worte kommen, das die Erledigung der Rüstungsvorlagen als eine „gewaltige Leistung“ bezeichnet, welche dem gegenwärtigen Reichstag „ein bleibendes Andenken in der Geschichte des Deutschen Reichstages“ sichere. Dann fährt es fort:

„Jedenfalls ist es bezeichnend für die große Auffassung, welche der Reichstag von seiner Verantwortlichkeit hatte, daß er der prinzipiellen Notwendigkeit der Heeresverstärkung sofort zustimmte, daß ihn aber die Entschlossenheit, diese Verstärkung durchzuführen, nicht daran hinderte, mit aller Gründlichkeit in die sachliche Erörterung einzugehen und insbesondere in der Deckungsfrage alle Einwendungen und Vorschläge gewissenhaft zu erwägen. . . Aus dem Zusammenarbeiten der Parteien und aus dem einigen Zusammenwirken des Reichskanzlers und des Reichstages, aus diesem bedeutsamen Zusammenklang von Regierung und Volksvertretung ist das große Werk erwachsen, das dem Deutschen Reiche eine gewaltige Wehrmacht dem deutschen Volke einen starken, sicheren Frieden gibt.“

Der Reichstag kann mit der Kritik, die seine Arbeit überall findet, gewiß zufrieden sein.

Sch.

Die Lage auf dem Balkan

hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden nicht wesentlich verändert: Nur ausführliche serbische Siegesberichte mit Schilderungen großer Schlachten unter ungeheurem Verlust beider Parteien, dazu absolutes Schweigen der Bulgaren; außerdem einige „letzte“ Noten und Communiqués. Daß aber diese Berichte des „amtlichen“ Belgrader Preßbureaus mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, weiß man ja schon seit dem Kriege mit der Türkei. Aus ihnen sei hervorgehoben, daß die Bulgaren nach erbitterten Kämpfen während zweier ganzer Tage sich auf der ganzen Front zurückgezogen hätten, „verfolgt von serbischen Truppen, die die Bulgaren zwangen, über die Flüsse Beregalniza und Sletowa sich zurückzuziehen, auf deren linken Ufern sie Verteidigungsstellungen einnahmen. Ihre Verluste sind sehr groß. Nach den letzten Meldungen haben die Serben 30 Offiziere, 120 Unteroffiziere und über 1000 Soldaten gefangen genommen, 10 Schnellfeuerkanonen und 12 Munitionswagen erbeutet. Die serbischen Truppen rücken weiter vor.“ In der Schlacht auf der Linie Retki-Bukwi hätten die Serben 70 bulgarische Offiziere und 4000 bulgarische Soldaten gefangen genommen und bisher 30 bulgarische Geschütze erobert. In Belgrad seien am 2. Juli abends 500 serbische Verwundete eingetroffen. Bulgarische Gefangene hätten erklärt, daß vor den bulgarischen Truppen am 1. Juli eine Proklamation des Königs Ferdinand verlesen worden sei, durch welche der Krieg gegen Serbien und Griechenland als erklärt bezeichnet wurde. — Die Skupschtina wurde bis auf weiteres vertagt.

Von griechischer Seite wird aus Saloniki gedrahtet, daß die Bulgaren am Mittwoch früh den Angriff auf die griechischen Stellungen bei Langadha begonnen habe. Die griechische Artillerie habe jedoch die Bulgaren zum Rückzuge gezwungen. Die Griechen rückten vor.

Endlich wurden am 3. Juli auch bulgarische Stimmen vernehmbar. Die halbamtliche Sofioter „Agence Bulgare“ veröffentlichte eine der serbischen Gesandtschaft überreichte Note, die feststellt, daß die letzten Zwischenfälle in Mazedonien nicht von bulgarischen Truppen veranlaßt worden seien, die keineswegs einen Angriff bezweckten, sondern im Gegenteil von den serbischen Truppen angegriffen wurden, offenbar im Einverständnis mit den Griechen, die gleichzeitig unerwartet angriffen. Die bulgarische Regierung jedoch habe, von dem Wunsche geleitet, allen Verwicklungen vorzubeugen, beim Eintreffen der ersten Nachrichten Befehl gegeben, alle Operationen auf seiten Bulgariens einzustellen, und zu gleicher Zeit die serbische Regierung aufgefordert, Befehl zu geben, die Angriffsbewegung der serbischen Truppen anzuhalten. Statt, daß dieser Befehl erteilt werde, erfahre die Regierung, daß große serbische Truppenmassen auf Istip vorrücken. Bei diesem Stande der Dinge lehne die bulgarische Regierung nicht allein jede Verantwortung ab, sondern bestehe **zum letzten Male** darauf, daß die serbische Regierung den Befehl gibt, vom 4. Juli ab mit der Angriffsbewegung der Truppen aufzuhören. Im gegenteiligen Fall schreibe die bulgarische Regierung der serbischen die ganze Verantwortung für die Folgen zu. — Die offiziöse Sofioter Zeitung „Mir“ schreibt am Donnerstag zur Lage, wenn die Serben nach so langer Verschleppung auch in der Skupschtina-Sitzung vom 3. Juli nicht bedingungslos das Schiedsgericht annahmen, dann sei kein Ausweg für die Vermeidung des Krieges abzusehen. Was die Griechen betreffe, so sei deren Vorgehen gegen das bulgarische Bataillon in Saloniki unqualifizierbar. Die Griechen hätten unrecht, sich auf die Hilfe der Serben zu verlassen. Es könnte ihnen passieren, daß sie für beide zahlen müßten. Wenn Bulgarien neue materielle und Blutopfer bringen müßte, um seine vertragsmäßig verbürgten Interessen zu wahren, so würde in erster Linie Griechenland für die Entschädigung aufkommen müssen.

Ueber die bisher von einigen Blättern als erfolgt gemeldete Mobilisierung Rumäniens liegt noch keine authentische Nachricht vor. Auch die offiziöse Bukarester „Agence Roumaine“ bestätigt nur, daß Rumänien bezüglich der Mobilisierung abwartet, bis der Krieg effektiv ausgebrochen und von den Kriegführenden, wenn auch ohne formelle Erklärung, als solcher festgestellt sein wird.

Auch bezüglich einer eventuellen Stellungnahme der Großmächte zu den Ereignissen auf dem Balkan gehen die Nachrichten auseinander. Das Londoner halbamtliche Reutersche Bureau will erfahren haben, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad und Athen dringende Vorstellungen erheben und auf die dortigen Regierungen einwirken, daß sie sich nicht in einen Krieg hineindrängen lassen, sondern den Weg für ein Schiedsgericht ebnen. Demgegenüber schreibt die halbamtliche Wiener „Allg. Ztg.“, daß alle Nachrichten von einer europäischen Intervention im Balkankrieg falsch seien. Es möge sein, daß die Tripleentente oder einzelne ihrer Angehörigen Demarchen oder auch Pressionen bei dem oder jenem Balkanstaat unternahmen. Die österreichisch-ungarische Monarchie stelle es den Balkanstaaten vollständig frei, auf welche Weise sie ihre Zwistigkeiten lösen wollen.

Die halbamtliche Londoner „Times“ schreiben: „Man sagt, daß die Mächte dem Kampf auf dem Balkan ein Ende machen sollten. Aber niemand ist bereit, genau zu sagen, wie sie es anfangen sollen. Wenn die Ermahnung des Zaren erfolglos bleibt, so würde nichts übrigbleiben, als eine aktive Intervention. Aber eine aktive Intervention würde sicherlich in ihrem Gefolge größere Gefahren bringen, die zu vermeiden alle wünschen müssen. Das europäische Konzert hat nicht versagt, denn es besteht noch, und seine feste Aufrechterhaltung bedeutet viel mehr als seine Unfähigkeit, die lokalen Kämpfe auf dem Balkan zu beenden. Wenn die Kämpfe Dimensionen annehmen, die die formale Kriegserklärung nur noch zu einer technischen Frage machen würden, so würde der sicherste Kurs für die Mächte sein, ihre Bemühungen fortzusetzen und den neuen Krieg zu lokalisieren, wie in dem Krieg zwischen den Alliierten und den Türken.“

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Dem Reichskanzler wurden anläßlich der Verabschiedung der Heeresvorlage die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. Außerdem wurden zahlreiche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums ausgezeichnet. So erhielt der Kriegsminister von Heeringen ein wertvolles, den Kaiser darstellendes Oelgemälde, während dem General der Infanterie von Wachs eine prachtvolle Vase mit dem Porträt des Monarchen verliehen wurde.

Der Kaiser von Oesterreich reiste kürzlich von Wien aus nach Schloß Wallsee ab, um der Taufe der Tochter seiner Enkelin, der Gräfin Waldburg, beizuwohnen. Von dort begab er sich am Nachmittag nach Ischl, wo er seinen Sommeraufenthalt nehmen will.

Der englische Thronfolger, Prinz von Wales, reiste am 1. Juli unter dem Namen eines Earl of Chester von London ab und traf tags darauf in München ein. Die Reise gilt in der Hauptsache einem Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Die braunschweigische Welfenpartei vor der Auflösung? Die „Vaterländische Vereinigung Braunschweig“, die größte Ortsgruppe der Welfenpartei Braunschweigs, beschloß einstimmig in ihrer letzten Vollversammlung, den Vorstand der Braunschweigisch-Welfischen Partei zu ersuchen, baldigst eine Versammlung anzuberaumen, um Stellung zu nehmen gegen alle Preßtreibereien, die wahrlich den Frieden nicht fördern könnten sowie nach der

Thronbesteigung des Prinzen Ernst August die Partei aufzulösen.

Anläßlich des Ablebens des Grafen Kanitz sandten u. a. der Reichskanzler sowie der Präsident des Preußischen Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwitz, an die Witwe des Verstorbenen herzliche Beileidstelegramme.

Betreffs der Ermordung des Schlossers Heinrichs aus Dortmund, der bei Alwa im Staate Kolorado (Nordamerika) getötet wurde, erteilte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow, in Vertretung des Reichskanzlers, auf eine von den Abgeordneten Gothein und Waldstein gestellte Anfrage im Reichstag eine schriftliche Antwort, die die „Nordd. Allg. Ztg." ausführlich wiedergibt. Daraus geht hervor, daß die von dem Kaiserlichen Konsulat in Denver über den Vorfall selbst eingezogenen Erkundigungen ergeben hätten, daß Heinrichs am 4. Februar d. Js. von einem Deutschen Fritz Kemper in einem Streite erschossen worden ist, bei dem auch Heinrichs seinem Gegner und einem Ehepaar Roberts erhebliche Verwundungen beigebracht habe. Daß das Konsulat nicht sofort, nachdem es von der Tat Kenntnis erhalten hatte, von sich aus eingeschritten sei, müsse auf die unklaren Staatsangehörigkeitsverhältnisse des Getöteten zurückzuführen sein. Das Konsulat sei indes darauf hingewiesen worden, daß es in derartigen Fällen die Staatsangehörigkeit von Amts wegen aufzuklären und bis dahin wenigstens vorläufige Schritte zu unternehmen hat, damit eine strafrechtliche Untersuchung der Tat erfolgt und die Interessen etwaiger deutscher Erben gewahrt würden.

Ausweisung eines verdächtigen Engländers. Seit einiger Zeit hielt sich in Straßburg i. Els. ein englischer Ingenieur namens Webb auf, der den Militärbehörden einen von einer deutschen Firma in Reims hergestellten neuen Aeroplan vorführte. Dem Vernehmen nach ist Webb nunmehr ausgewiesen worden, weil Grund zu der Annahme vorliegt, daß es ihm bei dem Verkehr mit den Militärbehörden um die Erforschung militärischer Geheimnisse zu tun sei.

Reichstagsersatzwahlen fanden am 2. Juli in den Wahlkreisen Salzwedel-Gardelegen und Zauch-Belzig statt. Das amtliche Resultat der ersten Wahl ist folgendes: von Kröcher (kons.) 6999, Schulz-Ritze (Bund der Landwirte) 4045, Dr. Böhme (b. k. Fr.) 10 754, Bergmann (Soz.) 1919. Es ist also eine Stichwahl zwischen von Kröcher und Dr. Böhme notwendig. Aus dem Wahlkreise Zauch-Belzig ist zunächst nur das vorläufige amtliche Wahlergebnis bekannt. Es erhielten: Oertzen (Rp.) 10 986, Schulvorsteher Hormann (Vp.) 7968, Stadtverordneter Ewald (Soz.) 13 566 und Abg. Erzberger (Z.) 80 Stimmen. Es ist also ebenfalls Stichwahl zwischen von Oertzen und Ewald erforderlich.

Aus aller Welt.

Der Flieger Brindejonc ist am Mittwoch um 8 Uhr 5 Minuten morgens bei starkem Wind und strömendem Regen vom Haag weitergeflogen. Eine große Menge Zuschauer wohnte dem Aufstiege bei. Brindejonc stieg zu großer Höhe auf und verschwand in wenigen Sekunden den Blicken. Prinz Heinrich der Niederlande, der um 8 Uhr angekommen war, ließ sich den Flieger vorstellen. Brindejonc beabsichtigte über Compiègne zu fliegen. Nachmittags 4 Uhr 20 Min. traf der mutige Flieger glücklich in Villacoublay bei Paris ein. Es wurden ihm zahlreiche Ovationen zuteil. Léon Barthou, der Bruder des Ministerpräsidenten, begrüßte den Flieger im Namen der Regierung, während General Hirschauer ihm die Glückwünsche der Armee übermittelte. Brindejonc fuhr hierauf mit seinen Freunden nach Paris und wohnte einem Empfange bei, den der Aeroklub ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Der Aeroklub wird Brindejonc seine große Goldene Medaille verleihen. Wie man hört, hat die Regierung die Absicht, den Flieger trotz seiner Jugend — Brindejonc zählt erst 20 Jahre und wird in diesem Jahre unter die Fahne treten — durch die Verleihung des Ritterkreuzes der Ehrenlegion auszuzeichnen. — Der Flug Brindejoncs führte bekanntlich von Paris über Berlin und Warschau nach Petersburg, und von dort über Stockholm, Kopenhagen, Hamburg und dem Haag wieder zurück nach Paris. In der Tat eine glänzende Leistung.

Ein Streik ist vor kurzem in der Neu-Klein-fonteinmine bei Johannesburg ausgebrochen, er verbreitet sich mit großer Schnelligkeit weiter und erstreckt sich jetzt bereits auf mehrere andere Minen. Es ist bereits mehrfach zu erheblichen Unruhen gekommen, so daß Truppen in das gefährdete Gebiet gesendet werden mußten. In der Nacht zu Mittwoch beschlossen die ausführenden Ausschüsse des Bergarbeiterverbandes und der Gewerkschaftsverbände einstimmig den Generalstreik aller Bergleute im East-Randgebiet. Ein erheblicher Teil der Arbeiter hat bereits am Donnerstag die Arbeit niedergelegt, der Rest gedachte am Freitag diesem Beispiel zu folgen. Die Leute im Germiston-Distrikt zeigen noch wenig Neigung, sich der Streikbewegung anzuschließen; aber man glaubt, daß die Majorität der Aufforderung, am Freitag den Streik zu beginnen, entsprechen wird. Die Bureaubeamten und sonstigen Minenbeamten und die nicht organisierten Arbeiter sind als Sicherheitsleute zum Schutz der Minenanlagen eingeschrieben worden. Der Streik hat sich auch auf verschiedene Kohlenwerke ausgedehnt.

Giftmord an dem Gatten. In dem Orte Wetering in Holland hat eine Frau Pienemann der Polizei das Geständnis abgelegt, daß sie ihren Mann vergiftet habe. Die Frau bekannte weiter, daß sie gemeinsam mit einem Manne Breen, mit dem sie Beziehungen unterhielt, dessen Vater vergiftet hätte, der am 2. Mai d. Js. gestorben ist.

Eine zweite Madame Humbert. Unter Zurücklassung von sechs Millionen (andere Nachrichten sprechen sogar von zehn) Schulden flüchtete eine Frau Avegao, die Nichte des Ministers des Aeußern der Republik Uruguay, aus Montevideo nach Buenos Aires und erschoß sich in dem Augenblick, wo sie festgenommen werden sollte.

Kurze Auslands-Chronik.

Der französische Pionierflieger Bouchardier stürzte bei Epernay mit seinem Flugzeug ab und wurde schwer verletzt. Sein Fahrgast Hauptmann Rey war sofort tot.

Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten laufen zahlreiche weitere Meldungen über Todesfälle ein, die durch die anhaltende Hitze verursacht wurden. In Chikago allein sind in drei Tagen 85 Säuglinge der Hitze erlegen.

Ein amtlicher Bericht aus Mexiko besagt, daß 40 Frauen aus Durango Selbstmord begingen, weil sie von den dort siegreich eingezogenen Rebellen ehrlos behandelt wurden.

Ein ziemlich heftiges Erdbeben fand am Dienstag nachts in Messina statt. Menschenleben scheinen nicht gefährdet gewesen zu sein.

Die Jahrhundertfeier der 16er.

Mülheim am Rhein, 29. Juni. Kaum waren gestern die ersten Nachmittagsstunden herangebrochen, da zeigte sich auf den Straßen der Stadt ein buntbewegtes Getriebe. Gegen 3 Uhr rückte unter Vorantritt der hilfsbereiten Militärkapellen unserer Nachbarschaft ein langer Zug auswärtiger 16er Vereine an und dies wiederholte sich im Laufe des Nachmittags mehrmals, und als der Festplatz auf dem Kasernenhof um 4 Uhr geöffnet wurde, waren die weiten Räume ganz gefüllt von einer fröhlichen Schar ehemaliger 16er. Da gab es ein Händeschütteln, ein Grüßen, ein Fragen und ein Antworten, die Freude des Wiedersehens wollte kein Ende nehmen. Um 4½ Uhr kam Generalfeldmarschall von Bock und Polach, der neue Regiments-Chef, auf dem Kölner Hauptbahnhof an und wurde abgeholt von Oberst v. Nersen und dem Ordonnanz-Offizier Hauptmann Menz. Er begab sich sodann zu seinem Absteigequatier bei dem Kommerzienrat Charlier, wo ein Doppelposten Stellung genommen hatte. Gegen 5 Uhr rückte die Fahnenkompagnie unter klingendem Spiel an und brachte die Fahnen von der Kaserne in die Villa des Herrn Charlier. Im Laufe des Nachmittags wurden im Magdeburger Hof die Fahne des 16er-Vereins von Dorstfeld geweiht und dem Cölner Verein ehemaliger 16er vom Beigeordneten Dr. Wirsel die Fahnenbänder anläßlich seines 25jährigen Jubiläums überreicht. Die Ausschmückung der Stadt Mülheim ist außerordentlich festlich. In der Nähe der Kaserne sind Triumphbogen errichtet sowie Tannen- und reicher Fahnenschmuck. Auf dem Kasernenhof ist für jede Kompagnie ein Zelt errichtet und Musikkorps des Standortes Köln spielen abwechselnd. Heute abend 7 Uhr wurden im Kasino des Regiments die Ehrengäste begrüßt und die Ehrengeschenke überreicht. Generalleutnant v. Borell de Vernay überreichte im Namen ehemaliger Offiziere eine Stiftung von 10500 M, Rechtsanwalt Dr. Schnitzer im Namen der Offiziere des Beurlaubtenstandes zwei kostbare Bilder des Kaisers und der Kaiserin, gemalt von dem Maler Pape, dazu zwei Leuchter und ein Service. Herr Hartmann aus Essen überbrachte im Namen der vereinigten 16er-Vereine aus Rheinland und Westfalen eine Stiftung von 8500 M und im Namen des Veteranen Vondermann 3000 M zum Besten der 6. Kompagnie des Regiments. Oberbürgermeister Clostermann von Mülheim übergab einen wertvollen Tafelschmuck und dazu 1000 M zur Verteilung an Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments. Beigeordneter Dr. Wirsel aus Köln überbrachte die Grüße der Stadt Köln und gab Kenntnis davon, daß die Stadt Köln einen Silberschrank gestiftet habe. Landrat Dr. v. Schlechtendahl übergab im Auftrage des Landkreises Mülheim Stücke des Tafelgeschirrs. Ein alter Hacketäuer, Knoff, brachte die Grüße der alten Garnison Minden, dazu ein Bild. Ferner überreichte der Vertreter der Stadt Hannover silberne Leuchter, das Infanterie-Regiment Nr. 56 Teile des Tafelgeschirrs, das Infanterie-Regiment Nr. 57 überreichte ebenfalls Stücke des Tafelgeschirrs. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 10 schenkte eine bronzene Reitergruppe und das 53. Regiment in Kalk Weinkaraffen. Das ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 4 schenkte eine Statue Friedrichs des Großen. Endlich überreichte der Kreis-Kriegerverband des Stadtkreises Mülheim durch seinen Vorsitzenden Dr. Steinkrüger eine Geldstiftung. Oberst v. Versen dankte den einzelnen Gebern in herzlichen Worten. An die Begrüßungsfeier schloß sich der große Zapfenstreich.

Die Jahrhundertfeier der 13er.

Münster, 2. Juni. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld 1. Westf. Nr. 13 haben die Gebäude der Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Eine besonders schöne Ausschmückung haben die einzelnen Kasernen erhalten. Die Stadtverwaltung hat den Festteilnehmern eine sinnige Aufmerksamkeit dadurch bereitet, daß sie auf der Rasenfläche vor dem Königl. Schlosse in 4 Meter großer Ausführung den Namenszug des Regiments mit der Krone und den Jubiläumszahlen 1813—1913 in Form eines Teppichbeetes hat anfertigen lassen. Ueber 12 000 ehemalige Angehörige des Regiments, Offiziere und Mannschaften, sind in ihrer alten Garnisonstadt eingetroffen, darunter eine große Zahl ehrwürdiger Gestalten mit ordengeschmückter Brust, und beleben das Straßenbild. Unter den Festteilnehmern befindet sich auch der 93 Jahre alte Invalide Heinrich Dörnemann aus Horst-Emscher. Die Festtage wurden heute nachmittag mit der Aufführung eines von Major v. Rosenberg verfaßten Festspieles im Schützenhof eingeleitet. Nach einem von einem Herold gesprochenen kernigen Prolog entrollte sich auf der Bühne das eigentliche Festspiel in 2 Szenen. Ein Teil der Festaufführung bildeten vier lebende Bilder aus der Regimentsgeschichte: die Wegnahme von 4 Geschützen bei Hagelberg, der Tod des Hauptmanns v. Cranach bei Aschaffenburg, der Sturm auf die Fasanerie bei Aschaffenburg und der Sturm auf die Totenallee bei Colombey. Heute abend fand großer Zapfenstreich statt, dem eine ungeheure Menschenmenge beiwohnte. Vor dem Schloß nahmen der greise Chef des Regiments, Exzellenz v. Blume, und der Kommandierende General des 7. Armeekorps, v. Einem, die Serenade der Musiker und Sänger entgegen. Heute abend wurden bei einer entsprechenden Feier im Offizierskasino die Geschenke überreicht. Es haben u. a. gestiftet: das Allgemeine Militärkasino 3 Gemälde der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II.; die Provinz Westfalen ein Gemälde aus der Entstehungszeit des Regiments; die Stadt Münster einen Schatz von 10 000 M für die aktiven Unteroffiziere und Mannschaften und ein Gemälde „Die Dreizehner bei Colombey"; der General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld einen Schatz zum Besten des Offizierkasinos von 3000 M; der König von Württemberg ein Gemälde des früheren Chefs des Regiments, des Herzogs Wilhelm von Württemberg; der Chef des Regiments, General der Infanterie von Blume, sein Porträt, sowie einen Schatz aus dem Erlös der von ihm verfaßten Regimentsgeschichte (etwa 7000 M); die Westfälische Wilhelms-Universität eine Adresse; der Historische Verein ein großes Geschichtswerk für die Regimentsbibliothek; die Alten Herren des Regiments einen Schatz von 14000 M zur Unterstützung junger Offiziere des Regiments; die Reserveoffiziere des Regiments ein Silbergerät mit Silberschrank; die Offiziersdamen des Regiments einen Kronenleuchter; die Vereine alter Dreizehner und sonstige ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften einen Schatz von 2500 M für die aktiven Unteroffiziere und Mannschaften; die Stadt Wesel einen Tafelaufsatz; je ein Silbergerät die Infanterie-Regimenter Nr. 53, 85, 131 und das Füsilier-Regiment Nr. 73. Der Chef des Regiments, General der Infanterie v. Blume, wurde von der naturwissenschaftlichen-philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zum Ehrendoktor ernannt. Im Auftrage des Königs von Württemberg überreichte dessen Vertreter bei der Feier, Major von Marval, Ordensauszeichnungen an Oberst v. Ziegesar, Oberstleutnant Delius, Major Springmann, Hauptmann v. Langen, Oberstleutnant v. Kleinsorgen und an den Feldwebel Hartmann.

Lokales und Provinzielles.

* — **Durch den Genuß unreifen Obstes,** namentlich Stachelbeeren, auch Birnen und Aepfeln in rohem Zustande, werden alljährlich langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen herbeigeführt. Das Publikum mag daher vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekochtem Zustande dringend gewarnt werden. Ebenso wird vor dem Hinunterschlucken von Kirsch- und Pflaumenkernen und vor dem Wassertrinken nach dem Genuß von Obst aller Art gewarnt. Auch diese Unvorsichtigkeit fordert alljährlich verhältnismäßig viele Opfer.

* — **Die nächste Volkszählung** findet voraussichtlich am 1. Dezember 1915 statt. Dieser Termin ist bei Ansetzung von Jahr-, Kram- und Viehmärkten für 1915 zu berücksichtigen, damit in den Tagen vom 30. November bis einschließlich 2. Dezember 1915 Märkte nicht stattfinden.

* — **Der kälteste Junitag.** Der 29. Juni war, wie das Berliner Wetterbureau mitteilt, der kälteste Junitag, der seit den letzten sechzig Jahren beobachtet wurde. Die Morgentemperatur betrug 11,3 Grad Celsius, die mittlere Tagestemperatur 12,3 Grad. Sie war überhaupt nur 2½ Grad höher als die niedrigste Junitemperatur, die seit denkbarer Zeit überhaupt registriert wurde.

* — **Der Bezirksausschuß zu Arnsberg** hält vom 21. Juli bis 1. September d. J. Ferien. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. — Zum Vorsitzenden der für den Regierungsbezirk Arnsberg gebildeten Einkommensteuerberufungskommission ist der Oberregierungsrat Dr. Jacobi in Arnsberg ernannt worden.

* — **Lieb Vaterland, machst ruhig sein . . .** Tröstliche Nachrichten über die erfolgreiche Steuerung des Geburtenrückgangs kommt aus zwei Orten der Pfalz. In Schönthal bei Neustadt beschenkte die Ehefrau des Fabrikanten Ott vor 14 Monaten ihren Gatten mit 4 Mädchen, jetzt mit 3 Buben — in 14 Monaten also 7 Kinder. Das ist wohl ein Rekord. In Grünstadt wurde dem Arbeiter Johann Schneider das 25. Kind geboren. Der glückliche Vater hat mit seiner ersten Frau 12, mit seiner zweiten 13 Kinder.

* — Die **Landwirtschaftskammer** veranstaltet in diesem Jahre eine Prämiierung ganzer bäuerlicher Betriebe in den Flachlandkreisen des Regierungsbezirks Arnsberg, darunter auch in den Kreisen Hamm, Lippstadt und Soest. Die Prämiierung erstreckt sich auf solche Wirtschaften, die genügend groß sind, um einer Familie Arbeit und Auskommen zu gewähren, aber noch zu den kleinbäuerlichen gehören. Die Prämien werden in Beträgen von 70 bis 300 Mark vergeben. Bewerber haben sich zunächst bei dem zuständigen landwirtschaftlichen Kreisverein bis zum 1. August zu melden, der eine Prüfung veranlaßt und das weitere einleitet.

* — **Die Vereinigung ehem. Jäger und Schützen Rheinlands und Westfalens** veranstaltete am Sonntag u. Montag am Fredenbaum in Dortmund ein Jubiläums-Kaiser-Preis-Schießen. Zahlreich waren die ehemaligen Jäger und Schützen angetreten, um dem alten Wahrspruch „Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland" zu huldigen. Unter äußerst starker Konkurrenz erhielt von 12 ausgeworfenen Preisen Herr Heinrich Bülhoff von hier den 8. Preis mit 55 Ringen.

* — In der am Mittwoch abend im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan abgehaltenen **Generalversammlung der freiwilligen Turner-Feuerwehr** erstattete nach Genehmigung der zur Verlesung gebrachten letzten Protokolle Herr Lehrer Täselmann einen eingehenden Bericht über die am 18. Mai in Bönen stattgefundene Vertreterversammlung unseres Kreisverbandes, und Herr Kupferschmiedemeister Heinrich Rumpff gab in längeren Ausführungen den Verlauf des diesjährigen westfälischen Feuerwehrtages zu Lippstadt zur Kenntnis der Mitglieder. Beide Berichte fanden allseitig allgemeinen Beifall. Eine lebhafte Aussprache zeitigte die Abhaltung eines im September hier stattfindenden technischen Feuerwehrtages unseres Kreisverbandes und sollen die Vorbereitungen dazu baldigst in Angriff genommen werden.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 4. Juli. Angeklagt war der jugendliche Tagesarbeiter Rich. Sch. aus Bergkamen, weil er am 4. April unbefugt den Bahnkörper der Zechenanschlußbahn betreten hatte. Er wurde dieserhalb mit 3 M evtl. 1 Tage Haft bestraft. — Am 6 April cr. passierte der Landwirtschaftseleve O. E. aus Werne-Ehringhausen mit einem Fahrrade die Lippebrücke, ohne Brückengeld zu entrichten. Der Leibzüchter H. B., Vater des Pächters der Wirtschaft an der Lippebrücke, hetzte seinen Hund auf E., um ihn zu stellen. Hierbei wurde E. von dem Hund gebissen. Als nun B. erschien und Brückengeld verlangte, entschuldigte sich E., daß er fremd sei und nicht gewußt habe, daß Brückengeld entrichtet werden müßte. Hierauf wurde er von B. in das Gesicht geschlagen. Angeklagter hatte sich heute wegen Körperverletzung und Hetzen seines Hundes auf Menschen zu verantworten. Er wurde für diese Vergehen in eine Strafe von 10 M evtl. 2 Tagen Gef. genommen. —

Auf Körperverletzung lautete die Anklage gegen den jugendlichen Knecht H. L. zu Kaiserau. Als die Schülerin Ella Werthwein am 8. April cr. aus der Schule kam, wurde sie von dem Angeklagten mißhandelt und zwar deswegen, wie Angeklagter äußerte, weil sie geklatscht haben sollte. L. wurde mit 5 M Geldstrafe evtl. 1 Tag Gef. bestraft. — Des Widerstands gegen die Staatsgewalt sollte sich die Ehefrau Joh. L, Mutter des vorher genannten Knechts H L., schuldig gemacht haben. Als nämlich in der oben bezeichneten Angelegenheit der Polizeisergeant Werthwein erschien, um in der Strafsache Ermittelungen anzustellen, soll er von der Ehefrau L. vor die Brust gestoßen worden und so in der Ausübung seines Amtes behindert gewesen sein. In heutiger Sitzung wurde die Angeklagte wegen Mangels vorhandener Beweise von der Anklage freigesprochen. — Am 19. Juni erschien in der Wohnung des Invaliden K. Kümper hier der frühere Kostgänger des K., der Fuhrknecht H. W., um sich, wie er angab, etwas auszuruhen, da er noch zum Arzt müsse. Als nun die Eheleute Kümper sich entfernten, entwendete er aus unverschlossenem Schranke einen Geldbetrag von 40 M. Auch z. Zt. seiner Beschäftigung bei dem Ziegeleibesitzer Möllenhoff hatte er verschiedentlich Gelder, welche ihm zur Zahlung anvertraut waren, unterschlagen. Als Gesamtstrafe wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen zudiktiert.

* — **Der Männergesangverein „Sangeslust"** unternimmt am nächsten Sonntag mit seinen Mitgliedern und deren Angehörigen, denen sich auch Nichtmitglieder anschließen können, einen Ausflug nach der Möhnetalsperre. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 11^{59} Uhr mittags nach Hamm.

* — **Sanitätskolonne.** Die Mitglieder der Kolonne, welche an dem Kolonnentag am 6. d. M. in Recklinghausen teilnehmen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug von Bahnhof Bergkamen-Werne 7 44 Uhr Vormittags abfährt. Es wäre demnach der Kleinbahnwagen zu benutzen, welcher 7.00 Uhr Vormittags von hier nach Werne fährt. Treffpunkt: Haltestelle Kämerstraße. Anzug: Dunkle Hose, Litewka, Mütze, Leibgurt und Brotbeutel. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

* — **Einbruchsdiebstahl.** In der verflossenen Nacht haben Einbrecher die Kellerräume des Kaufhauses „Glückauf" in der Weststraße heimgesucht und daraus Lebensmittel von erheblichem Werte entwendet. Wie verlautet, soll man den Dieben auf der Spur sein.

* — **Herr Bürgermeister Dr. Wiesner** ist heute vormittag nach Paderborn abgereist, um an den Verhandlungen des Städtetages teilzunehmen.

* — Der Herr Ober-Postassistent **Wäscher** vom hiesigen Postamt ist vom 1. Juli d. J. zum Postamt 1 nach Gelsenkirchen versetzt worden. Als Ersatz wurde dem Postamt der Postassistent Herr **Lüdicke** aus Köln überwiesen

Bergkamen. Dienstjubiläum. Am Dienstag konnte der Materialienverwalter des Schachtes Grimberg, Herr **Schlebusch**, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft zurückblicken. Die Direktion überreichte aus diesem Anlaß und in Anbetracht seiner geleisteten treuen Dienste dem Jubilar ein Geschenk. Am Vorabend brachten die Bergkapelle und der Beamtengesangverein Grimberg ihm ein Ständchen, dem später eine gemütliche Feier im Kasino folgte. Auch wir wünschen dem Jubilar, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, in voller körperlicher und geistiger Frische im Dienste seiner Gesellschaft zu verbleiben.

Nordbögge, 3. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier auf drei Stellen eingebrochen. Bei dem Bahnbeamten Th. stahlen die Diebe Kleider im Werte von 125 Mark und bei dem Landwirt O. mehrere Hühner. Bei dem Bahnwärter K. versuchten die Diebe in das Haus einzudringen, wurden aber verscheucht.

Dortmund, 2. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den kroatischen Arbeiter Milio Jucic wegen versuchten Totschlages zu 1 Jhr 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 23. Februar in Wiescherhöfen bei Gelegenheit eines Streites auf den Platzmeister Rach von der Zeche De Wendel geschossen, ohne jedoch zu treffen.

Dortmund, 3. Juli. Heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht zum zweiten Male gegen die Aktendiebe verhandelt. Angeklagt sind der Gerichtsdiener Josef Stasierowski, der Milchhändler Ferdinand Schröder, der Hausdiener Franz Brinkmann und der Butterhändler Adolf Bonnekoh von hier. Die Anklage beschuldigt Stasierowski, am hiesigen Amtsgericht Strafakten in vier Fällen beseitigt zu haben. Dem Angeklagten Schröder wird zur Last gelegt, die ihm in einem Falle von Stasierowski übergebenen Akten vernichtet zu haben. Brinkmann und Bonnekoh sollen Stasierowski durch Versprechungen zu dem Verbrechen angestiftet haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt, die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen und ihnen die mildernden Umstände zu versagen. Nach 17stündiger Verhandlung wurde heute morgen gegen $^1/_2$4 Uhr das Urteil gefällt. Es erhielten: Stasierowski zwei Jahre Zuchthaus, Schröder sechs Monate Gefängnis, Brinkmann ein Jahr zehn Monate Gefängnis und 750 M Geldstrafe, Bonnekoh ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 2000 M Geldstrafe.

Westhofen, 2. Juli. In der vergangenen Nacht kam der 40jährige Kaufmann Holstepe auf entsetzliche Weise zu Tode. Beim Einsteigen durch ein Kellerfenster seines Hauses stürzte er ab und blieb mit dem Kopf vor dem Eisengitter hängen und erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war. Als ein durch Hilferufe aufmerksam gemachter Eisenbahnbeamter herbeieilte, gab H. nur noch einige Lebenszeichen von sich; er starb kurz nachher.

Hagen, 3. Juli. Die Waldbeerenernte wird in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Erträge liefern. Im verflossenen Jahre war die Blüte gleich zu Anfang zerstört worden, wodurch manche Familie um eine Hoffnung auf Verdienst kam. Auch die anderen Beeren berechtigen zu schönen Hoffnungen.

Laasphe, 3. Juli. Außer der hier bestehenden Schülerherberge ist jetzt auch noch eine Jugendherberge errichtet worden, die 12 Wanderern Unterkunft bietet. Als Lokal ist die städtische Turnhalle genommen worden.

Letzte Nachrichten.

Der neue Balkankrieg.

Athen, 4. Juli. Die griechische Armee hat die **Stadt Nigrita** nördlich Salonikis **besetzt.** Der Ort ist vollständig niedergebrannt. Man meldet, daß die Bulgaren die Einwohner, bevor sie die Stadt verließen, niedermetzelten. Dasselbe sei in Bogdanzas geschehen.

Sofia, 4. Juli. Die „Agenze bulgare" erklärt die Meldung aus Belgrad, daß die Bulgaren im letzten Kampfe ein serbisches Militärlazarett angegriffen und die Verwundeten niedergemacht hätten, für vollkommene Erfindung.

Sofia, 4. Juli. Die bulgarischen Truppen haben, da Serbien und Griechenland die Einstellung der Feindseligkeiten ablehnten, Befehl erhalten, auf der ganzen Linie gegen die Serben und Griechen Angriffe aufzunehmen, so daß **der Krieg als offiziell eröffnet zu betrachten ist.** — Eine weitere Meldung besagt, daß die Bulgaren in vollem Marsche auf Saloniki begriffen sind, wo eine große Schlacht unmittelbar bevorsteht.

Sofia, 4 Juli. Die bulgarischen Behörden haben die griechischen Bischöfe in Kawalla und Doeran von ihren Sitzen entfernt, weil diese einen Spionagedienst eingerichtet und geleitet hatten.

Saloniki, 4. Juli. Nach der Einnahme von Gjewgeli durch griechische Regimenter wurden **die Bulgaren** von den siegreichen Griechen **hart verfolgt.** Viele Bulgaren ertranken in dem Wardafluffe. In Saloniki herrscht unbeschreiblicher Jubel über den Sieg der griechischen Waffen.

Konstantinopel, 4. Juli. In diplomatischen Kreisen erklärt man, **daß die Türkei sich vorbereite, um in den neuen Krieg einzugreifen.**

London, 4. Juli. Der „Times" zufolge **drohte die türkische Regierung Bulgarien an,** andere Schritte zu ergreifen, falls es nicht sofort Rhodosto und andere Punkte räume, die in serbisch-türkischen Besitz bleiben sollen.

London, 4. Juli. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet: Wie die Überlebenden aus den letzten Schlachten melden, haben die Bulgaren Verwundete ohne Gnade niedergemetzelt.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Bei der Einführung des neuen Herrn Bürgermeisters in Kamen sind viele treffliche und schöne Reden gehalten worden. Leider haben wir die Erwähnung einer Zukunfts-Aufgabe in denselben vermißt; und doch gehört sie zu den wichtigsten, an denen der Herr Bürgermeister mitzuarbeiten berufen ist. Wir meinen die **Straßenbahnverbindung nach dem Westen.** Unter all den Anlagen, welche Kamen in den nächsten Jahren zu machen hat, ist diese wohl die einzige **werbende** Anlage. Sie **kostet** nicht nur Geld, sie **bringt** auch Geld in doppeltem Sinn: sie wird sich reichlich verzinsen und den Geschäften Kamens neue Käufer zuführen und die alten erhalten. — Möge der neue Herr Bürgermeister in der Förderung dieses Unternehmens, das für die Stadt Kamen eine Lebensfrage bildet, eine glückliche Hand haben!

Auf das Eingesandt in No. 76 dieser Zeitung ist zu erwidern: Eine Gemeindeverordneten-Versammlung ist im Gegensatz zu einer Stadtverordneten-Versammlung **nicht** öffentlich und bedeutet dieses für die Mitglieder von Steuer-Einschätzungskommissionen pp. Amtsverschwiegenheit. Dem Gemeindevorsteher kann kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er sich zur Begutachtung von Steuer-Einsprüchen bei den Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung vertrauliche Auskünfte über solche Verhältnisse einholte, die er selber zu beurteilen nicht genügend in der Lage war. Der in dem Artikel enthaltene Vorwurf der Ueberschreitung seiner Befugnisse trifft daher nicht den Gemeindevorsteher, sondern fällt auf das Mitglied der Gemeindevertretung zurück, welches diese vertraulichen Mitteilungen mißbraucht.

Wetter-Bericht.

5. Juli: Wärmer, teilweise heiter, meist trocken.
6. Juli: Zunehmend bewölkt, mäßig warm, Regenschauer, teilweise Gewitter.
7. Juli: Abwechselnd heiter und wolkig, an einigen Orten Regenschauer, doch im Allgemeinen trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

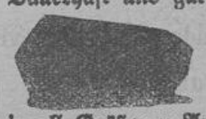
Der Wechsel des Aufenthaltsortes bedingt meist einen Wechsel in der Nahrung des Säuglings. Da aber eine wirklich einwandfreie Milch während der Sommerzeit nur schwer zu beschaffen ist, so verwende die junge Mutter zur Ernährung ihres Kindes das stets gleichbleibende und wohlbekömmliche Nestle'sche Kindermehl, welches keine Verdauungsstörungen verursacht und sehr gern genommen wird. Probe gratis und franko durch Nestle-Gesellschaft Berlin W. 57

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.

Sämtliche
Photo-Artikel
stets in größter Auswahl zu haben in der
Löwen-Drogerie
Kamen.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. –
Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel,
in Bergkamen: Heinr. Jacobi.



Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Moderne Tapeten
in jeder Preislage.
Tapeten-Reste
von 10 Pfg. pro Rolle an.
Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

Solider Herr
erh. Feuerversich.-Agent.
Bewerb. nach **Dortmund,**
Postschließfach Nr. 109.

Mehrere
Maurer und Handlanger
sofort gesucht.
Bauunternehmer Riehues
Lerche.

Das Haus
Westenmauer Nr. 24, Kämerstraße-Ecke, mit angrenzendem Garten ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Heinrich Jühe,
Rottstraße Nr. 9.

Wer verkauft sein Haus auch mit Geschäft oder Landwirtschaft in Kamen oder Umgegend. Adresse sofort erbeten an W. Knief, Bremen, Graudenzerstraße 41.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Königswinter Ofen
sofort billig abzugeben.
Wwe. Starke, Westentor.

Wohnung
3 Zimmer, Stallung u Keller, per 1. Oktober zu vermieten.
Dortmunderstr. 42.



Berühmte Handlesekunst!
Auf vielseitigen Wunsch noch bis **Samstag abend 10 Uhr** zu sprechen, ob Glück im Geschäft, Beruf, Heirat, Lotterie und alle Angelegenheiten auf das Genaueste. Größte Erfolge in dieser Wissenschaft. Für Damen und Herren.
Kamen, im Rest. „Reichsadler", Bahnhofstr. 40.
Separ. Privateingang.

Löwen-Drogerie
Kamen
empfiehlt sämtliche
Farben Lacke und Pinsel
sowie
streichfertige Oelfarben.
Ia **dopp. gek. holl. Leinöl**
per 1 Ltr. nur 70 ₰

Ihren Vorteil wahren
ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Auskochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. Limonadesirup mit Reichel-Extrakten, wozu nur 1 Originalflasche für 75 Pfg. gehört, selbst bereiten. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und edlem Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange etc. — Der Kinder liebstes Getränk. — Fabelhaft billig! Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.
In Kamen bei **Aug. Besse,** Löwen-Drogerie; **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie.

Chauffeur,
21 Jahre, Fahrschein 3b, sucht zum 1. Aug. Stellung. Kaution kann auf Wunsch gestellt werden.
Offerten unter Nr. 50 an die Exped. dieser Zeitung bis zum 12. Juli erbeten.

Sauberes
Mädchen,
das Kochen lernen will und andere Hausarbeit übernimmt, zum 15. Juli gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Bürgermeister Wiesner.

Einige junge
Dobermannhunde
abzugeben.
Nordenmauer 30.

Dobermann
Rüde, $3^1/_2$ Monate alt, reine Rasse, zu verkaufen.
Markt 26.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 6. Juli.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Lohmeyer.
10 Uhr: Pastor Gieseking.
$11^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11^{10} Uhr: Kindergottesdienst
12 Uhr: Taufen.

Schwarze Damenjacken und couleurte Mäntel

werden wegen vorgerückter Saison mit **20%** Rabatt abgegeben.

Kamen. **F. W. Heineke.**



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 9½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben, guten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Emil Hiddemann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westick, Bielefeld und Münster, den 1. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Juli cr., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in Westick aus in Methler statt.

Für die zahlreiche Teilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir allen hiermit unsern aufrichtigen

Dank.

Familie Wilh. Hoffmann
Kamen.



Korsett

„Imperial"

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Zur gefälligen Beachtung!

Diejenigen Interessenten, welche beabsichtigen, in diesem Jahre durch Unterzeichnete in den Kamener- und angrenzenden Feldmarken bezw. in den umliegenden Ortschaften Winter- oder Sommerhalmfrüchte, namentlich aber zunächst Roggen oder Weizen auf dem Halme verkaufen zu lassen, werden hiermit freundlichst ersucht, solches doch unverzüglich bei uns in Auftrag geben zu wollen, um hiernach die Verkaufstermine am zweckmäßigsten einrichten zu können.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,**
Aukt.



Samstag, den 5. d. M., morgens 9 Uhr anfangend, soll auf dem Schlachthofe zu Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Gartenland auf sofort zu vermieten.
Dortmunderstraße 71.

Habe mein **Büro** nach

Markt 18

Haus der **Frau Dr. Wiemann,** verlegt.

Woeste
Rechtsanwalt.

Westlicher Schützenbund
Kamen.

Regiments-Befehl!

Am **Sonntag, den 6. Juli,** nachmittags punkt 3 Uhr steht das Regiment im Vereinslokale zum **Abmarsch zur Schützenheide** bereit. Daselbst: **Exerzieren.**

Während desselben großes Konzert, ausgeführt von einem Teile der 1. Hellweger Militärmusikschüler. ☛ Entree 30 Pfennig. ☚ Damen frei. Mitglieder des Bürgerschützenvereins haben freien Zutritt.

Der Oberst: Ebeler.

Appell

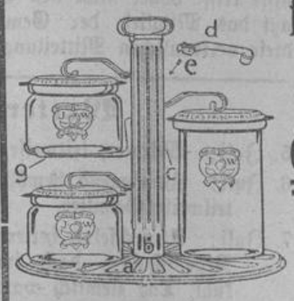
Sonnabend, den 5. Juli, abends 8½ Uhr

1. Kompagnie im Vereinslokale,
2. Kompagnie beim Gastwirt Ed. Goertz.

Die Hauptleute:
Lindemann. Dethlaff.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate
für die Frischhaltung
sind unübertrefflich und
die führende Marke.



Alleinvertrieb:

Fr. Frieling, Kamen.

---

la. neue Mäuse-Kartoffeln

10 Pfund 62 Pfg.

J. Kadden.

Garde-Verein
Kamen.

Sonntag, den 6. Juli, abends 7 Uhr im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tages-Ordnung
wird dortselbst bekannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein
Kamen.

Generalversammlung

Sonntag, den 6. Juli,
abends 8 Uhr
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Sommerfest.
2. Bericht über den Abgeordnetentag in Rhynern.
3. Bericht über den Abgeordnetentag in Bielefeld.
4. Anschaffung für das Trommlerkorps.
5. Sedanfeier oder Feier am 18. Oktober d Jahres.
6. Rekrutenfürsorge.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 5. Juli cr., vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirt **Brügemann** in Overberge:

1 Schiebkarre

ferner nachmittags 4 Uhr beim Wirt Rensing in Ränthe:

1 Sofa mit Plüschbezug und 1 Chaiselongue

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, d. 4. Juli 1913.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 5. Juli d J., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Overberge folgende Gegenstände:

1 Kochherd nebst Röhren, 1 Tisch, 1 alten Dreschkasten, 1 alte Lokomobile

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Käufer wollen sich in der Wirtschaft Schmülling einfinden.

Kamen, 4. Juli 1913.

Jaeger,
Gerichtsvollzieher.

Nr. 78. — 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Freitag, 4. Juli 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Die Presse zur Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Ein tausendfältiges Echo haben die letzte und wichtigste Arbeit des nunmehr vertagten Reichstages, die zum Gesetz gewordene Wehr-, aber vorwiegend die Deckungsvorlagen in der Presse des Inlandes und bei außerdeutschen Blättern gefunden. Deshalb seien hier einige Stimmen angeführt, wobei je eines der führenden Parteiblätter zum Worte kommen soll.

Den Reigen mögen aber zwei halbamtliche Organe eröffnen, die bekanntlich über den Parteien stehen. Zunächst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung". Im „Politischen Tagesbericht" vom 1. Juli sagt das Blatt:

„Wenn sich der Reichstag bei der Deckung der laufenden Ausgaben von den Vorschlägen der Regierung entfernt hat, so ist doch das Kernstück des Besitzsteuerkompromisses aus dem Regierungsentwurf hervorgewachsen. Gewiß bestanden vom Standpunkte der Einzelstaaten schwere Bedenken gegen die Beschlüsse des Reichstages. Angesichts der Größe der Aufgabe sind sie zurückgestellt worden. Das Ziel, für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht finanzielle Vorsorge zu treffen, ist erreicht, und so darf man auf das Gesamtergebnis der schwierigen Verhandlungen über das Wehrgesetz und die Deckung seiner Kosten mit Befriedigung blicken. Ein gutes Stück Arbeit ist getan, möge es dem Vaterlande zum Segen sein!"

Unter der Ueberschrift „Eine nationale Tat" widmet die „Bayrische Staatszeitung" der Verabschiedung der Militärvorlagen einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Sowohl der Wehrbeitrag, wie die Deckung der dauernden Kosten haben im Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen eine Ausgestaltung erfahren, die zum Teil nicht unerheblich von den Vorlagen abweicht, in denen die Verbündeten Regierungen ihre Vorschläge zur Aufbringung der erforderlichen Mittel niedergelegt hatten. Es wäre jedoch kleinlich, die Bedeutung des glücklich vollendeten vaterländischen Werkes mit solchem Maß zu messen. Haben sich die Parteien zu Opfern bereit gezeigt, haben sie im nationalen Interesse auf Forderungen verzichtet, die starrer Doktrinarismus ihnen auferlegen mochte, so können auch die Verbündeten Regierungen nicht zurückstehen."

Die konservative „Kreuzzeitung" fürchtet aus der Art, wie einige Beschlüsse zu den Deckungsvorlagen zustande gekommen sind, für die Zukunft, indem sie ausführt:

„Wichtig ist, daß nicht nur die Form, wie der Reichstag seiner Aufgabe gerecht wurde, sondern auch die Richtung, in der er ihre Lösung suchte, kaum der Kritik der Geschichte standhalten dürfte. Diese wird schon die Initiative des Reichstags, die der Präsident aus seinen Parteianschauungen heraus so schön rühmte, nach dem Geist unserer Verfassung, die keine parlamentarische, sondern eine konstitutionell-monarchische ist, allerdings als peinlich empfinden, wenn auch in anderem Sinne, als der Präsident ihn mit diesem Werke zu verbinden schien. Sie wird aber auch an dem sachlichen Ergebnis dieser Initiative sehr erhebliche Ausstellungen zu machen haben, und wir befürchten, daß sie das Urteil des Reichskanzlers, das Ganze werde der Nation zum Heile dienen, nicht bestätigen wird."

Aus der Abstimmung über die Reichsvermögenszuwachssteuer ergibt sich für die freikonservative „Post" zu ihrer Genugtuung, daß die dauernde Deckung auch dann eine Majorität gefunden hätte, wenn die Sozialdemokratie nicht dafür gestimmt hätte. Dann fährt das Blatt fort:

„Es wäre außerordentlich zu bedauern gewesen, wenn die Sozialdemokratie in die Lage gekommen wäre, draußen im Lande die Gemüter durch die Behauptung zu verwirren, daß nur durch ihre positive Mitarbeit die Deckung für die Wehrvorlage geschaffen worden sei. Entscheidend aber war für die Reichspartei die Tatsache, daß es sich bei der Frage der Deckung um ein Stück der Wehrvorlage handelte."

Das leitende Berliner Zentrumsblatt „Germania" hätte gerne gewünscht, daß die Wehr- und Deckungsvorlagen nicht nur gleichzeitig, sondern auch mit derselben Majorität erfolgt wäre, und tröstet sich und die Konservativen über den Ausfall:

„Letzteres ist leider nicht geschehen, trotzdem die diesmalige Mehrheit des Reichstags den Konservativen (!) durch die Bewilligung der drei gestrichenen Kavallerieregimenter und auch bezüglich der Steuervorlagen ein weiteres Entgegenkommen gezeigt hat."

Nachdrücklich glaubt der nationalliberale „Hannoversche Courier" feststellen zu sollen, daß der „Parlamentarismus" die „Riesenleistung" vollbracht habe:

„Wenigstens der gesiebte Parlamentarismus; jene geistige Auslese, die fleißig und entsagungsvoll in den Kommissionen arbeitet. Die Praxis, daß zuerst die Parteiführer sich einander vertraulich nähern, daß man dann in den Ausschüssen zur Klärung kommt und endlich das Plenum die im Grunde schon vollzogenen Tatsachen bestätigen läßt, hat sich durchaus bewährt."

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung" jubelt:

„Der gesamte Liberalismus hat die Wehrvorlage und desgleichen die Deckung bewilligt. Die Konservativen aber haben einen erheblichen Teil dieser Deckung verweigert. Das ist ein Vorgang, der seine Wirkung auf die innerpolitischen Verhältnisse nicht verfehlen kann. Der schwarz-blaue Block ist gesprengt, die Herrschaft der Konservativen gebrochen. Es sind die Folgen der Taktik, die Herr von Heydebrand vor vier Jahren dem Fürsten Bülow gegenüber beliebte. Die Parteien der gestrigen Mehrheit werden nicht über einen Sieg jubeln; aber daß die Rechte eine vollkommene Niederlage erlitten hat, lehrt der handgreifliche Augenschein."

Die bei der Abstimmung über die Besitzsteuervorlage von den Konservativen an den Tag gelegte Konsequenz rühmt der sozialdemokratische „Vorwärts", der ihnen in ihren Folgerungen freudig recht gibt:

„Aber es gibt im Reichstage außer den Sozialdemokraten doch noch Männer, die wissen, was sie wollen und die den Konsequenzen für ihre rücksichtslose Politik nicht aus dem Wege gehen. Das sind die Konservativen! Sie sind am Montag nicht umgefallen. Sie haben der Regierung ihre Zustimmung zur Besitzsteuervorlage nicht gegeben. Sie sehen darin den Sieg eines sozialdemokratischen Prinzips, ganz mit Recht, wenn das Prinzip auch vorläufig nur ganz unvollkommen zur Geltung kommt. Sie sehen in den neuen Steuern — wiederum ganz mit Recht! — den Anfang auf dem Wege zum „demokratisch regierten Einheitsstaat", eine entsetzliche Perspektive für preußische Junker! Uns schreckt diese Aussicht freilich nicht."

Sch.

Die Kämpfe zwischen Serben und Bulgaren,

deren Unterbrechung am 1. Juli aus Belgrad gemeldet worden war, dauern fort. Von amtlicher Seite kommt nämlich die Nachricht, daß bei dieser Meldung ein „Irrtum" vorgelegen habe; die Kämpfe seien im Gegenteil „mit großer Heftigkeit fortgesetzt" worden und würden auf der ganzen Front von Istip bis Strumitza geführt. Die serbischen Truppen, die von den angreifenden Bulgaren aus der Defensive gedrängt wurden, rückten in der Richtung auf Istip und Kotschana vor. Eine bulgarische Kompagnie sei bei einem Angriff gegen die serbischen Truppen bei Trogerod von der serbischen Infanterie mit dem Bajonett zurückgeschlagen und umzingelt worden, worauf sie sich habe ergeben müssen. Und das Serbische Pressebureau ergänzt aus Belgrad unterm 2. Juli diesen Bericht durch folgende Darstellung: „Bulgarische Truppen der regulären Armee, in Stärke von 100 000 Mann, überschritten am 30. Juni 2 Uhr mittags die Demarkationslinie bei den Orten Djevdjelia, Retki, Bukvi, ebenso bei den Flüssen Beregalniza, Sletowa, wo die bulgarischen Angriffe den ganzen Tag andauerten. Obwohl von serbischer Seite nur Truppen der Avantgarde beteiligt waren, die an Zahl den Bulgaren bei weitem unterlegen waren, hatten sie doch am Abend die Stellungen behauptet, die sie am Morgen innegehabt hatten. Zwanzig bulgarische Offiziere, 58 Unteroffiziere und über 700 Mann wurden gefangengenommen; unsere Verluste sind noch nicht bekannt (natürlich!). Die Bulgaren wurden bis zu den Flüssen Beregalniza und Sletowa zurückgetrieben. Am Dienstag wurde der Kampf auf der ganzen Linie fortgesetzt."

Wesentlich anders lauten — man ist's ja seit dem gegen die Türkei geführten Kriege von diesen Brüdern so gewohnt — die Nachrichten der Bulgaren. Nach einer Meldung der Agence Bulgare vom 2. Juli aus Sofia erhielt der Generalstab im Laufe der Nacht folgende Nachrichten: „Die Operationen gegen die Griechen sind bereits am 1. Juli im Laufe des Tages eingestellt worden, da die Griechen ihre Angriffe nicht mehr erneuert haben. Die Ergebnisse der Kämpfe waren für die Griechen ungünstig, da sie nach einem heftigen Gegenangriff gänzlich geschlagen und auf dem rechten Ufer der Struma, südlich vom Tachinosee, verfolgt wurden. Die Bulgaren haben sich in ihren neuen Stellungen verschanzt. Westlich von Doiran haben die Bulgaren eine serbisch-griechische Kolonne zurückgeschlagen, die sie dann verfolgten. Nach blutigem Kampfe haben sie Gewgheli genommen und sich darin verschanzt. Der an die bulgarischen Truppen ergangene Befehl, das Vorgehen gegen die Serben einzustellen, ist erneuert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Parlamentär entsandt, um den Serben vorzuschlagen, gleichfalls die Aktion einzustellen. Für den Fall, daß die Serben den Vorschlag zurückweisen und wieder zum Angriff übergehen sollten, haben die Truppen Befehl, ebenso vorzugehen. Auch diese Kämpfe waren für die Serben ungünstig. Die Bulgaren haben den Angriff der Serben zurückgeschlagen und die geschlagenen Abteilungen verfolgt. Sie haben die Punkte Udovo, Krivolak, Suschevo, Tachon, Dobrevo und Emeritza besetzt und diese sofort befestigt." — Der internationale Bahnverkehr nach Sofia über Serbien ist seit dem 2. Juli unterbrochen; ebenso wurde laut Telegramm des Postamtes Saloniki der Postverkehr nach Europa ab 1. dieses Monats eingestellt. Die Post nach Saloniki ist über Brindisi zu befördern.

Zu all den widersprechend lautenden Meldungen vom Kriegsschauplatz bemerkt das Wiener offiziöse „Fremdenblatt", daß, obgleich die Situation nicht ohne Besorgnisse sei, doch die letzten Konsequenzen noch ausständen, denn die diplomatischen Beziehungen zwischen allen Parteien seien noch nicht abgebrochen. So könne noch immer an der Erwartung festgehalten werden, daß trotz allen Ernstes der Situation und aller kritischen Ereignisse der Ausbruch des Krieges noch vermieden werden könne.

Die wichtigste Frage bleibt zurzeit immer noch, welche Stellung Rumänien einnehmen werde. Hierüber wird der Wiener „Politischen Korrespondenz", die in guten Beziehungen zu rumänischen Regierungskreisen steht, aus Bukarest mitgeteilt, daß die Regierung nach wie vor an dem Standpunkt festhalte, daß in dem Augenblick, wo der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien unvermeidlich ist, die Mobilmachung der rumänischen Armee anzuordnen sei. In Bukarest herrsche allgemein die Ueberzeugung, daß die rumänische Armee in diesem Falle die Linie Tuturkai—Baltschik besetzen werde. Der Wunsch, daß der Frieden noch erhalten werden möge, sei sehr lebhaft, doch weise man in unterrichteten Stellen darauf hin, daß es keiner Regierung gelingen würde, das rumänische Volk in einem neuen Balkankrieg zu ruhigem Abwarten der Ereignisse zu veranlassen, und daß es ratsamer sei, eine in einem festen Rahmen abgegrenzte militärische Aktion aufzunehmen, als sich von der erregten öffentlichen Meinung in eine waghalsige Abenteurerpolitik treiben zu lassen.

Ein schwacher Trost für den Friedensfreund besteht noch in den Tatsachen, daß außer in Belgrad und Athen noch nirgend der Krieg als tatsächlich ausgebrochen angesehen wird, und daß Rumänien deshalb noch immer mit der Anordnung der Mobilisierung zurückhält. Die Generaldirektion der Eisenbahnen erhielt jedoch den Auftrag zur Bereitstellung des Fahrparkes, allerdings mit der Einschränkung, daß bereits verladene Waren möglichst rasch ihrem Bestimmungsort zugeführt werden müssen.

—ff—

* * *

Nach den neuesten Meldungen hat die serbische Armee am 2. Juli früh 1/26 Uhr den Befehl zur allgemeinen Offensive erhalten. Es werden also nicht nur die erste und dritte Armee in Mazedonien zum Angriff übergehen, sondern auch die in Serbien selbst zwischen Nisch und Pirot stehende zweite Armee soll die bulgarische Grenze überschreiten und über Zaribrod die Richtung auf Sofia nehmen. So wird der „Frkf. Ztg." aus Belgrad gedrahtet. Danach ist also **der Krieg Serbiens (und damit Griechenlands) gegen Bulgarien endgültig zum Ausbruch gekommen** und die von **Rumänien** vorgesehene Haltung in der Weise bestimmt, wie sie der Bukarester Korrespondent des „Tag" seinem Blatte am Nachmittage des 2. Juli telegraphisch meldet, daß nämlich am 3. Juli auch Rumänien seine Armee **mobilisieren** werde.

Mit diesen Tatsachen stimmt eine halbamtliche Belgrader Veröffentlichung der „Samouprava" vom 1. Juli überein, die unter dem Titel „Unzurechnungsfähigkeit" u. a. ausführt:

„Die Würfel sind gefallen; die Bulgaren haben den Rubikon überschritten. Sie begannen den blutigen Bruderkrieg ohne Kriegserklärung. . . . Zum Entsetzen aller zivilierten, vernünftigen und ehrlichen Menschen hat der blutige Reigen am Balkan begonnen. Die Bulgaren setzten kein Vertrauen in die Berechtigung ihrer Ansprüche. Sie flüchteten vor dem Schiedsgericht des befreundeten Rußlands sowie vor einem direkten Einvernehmen mit den Verbündeten und wichen allen friedfertigen Bestrebungen der den Balkanstaaten freundlich gesinnten Großmächte aus. Sie sind entschlossen, den heiligen Befreiungskrieg in einen blutigen **Eroberungskrieg** für Bulgarien zu verwandeln. **Wir schwören:** Unausweichliche Verantwortung hierfür muß **ausschließlich auf Bulgarien** fallen; denn es hat alle friedlichen Mittel abgelehnt und schließlich seine Verbündeten angegriffen. Im Bewußtsein ihrer furchtbaren Verantwortung beeilten sich die Bulgaren durch Verbreitung unwahrer Berichte diese Verantwortung auf die Serben und die Griechen zu wälzen und sich als friedfertig hinzustellen. Dieser Versuch muß jedoch angesichts der unumstößlichen Tatsachen als mißlungen bezeichnet werden; denn weder die Serben noch die Griechen haben bisher die Demarkationslinie verletzt. **Die Besetzung von Gewgheli durch reguläre bulgarische Truppen beweist hingegen unwiderleglich, daß die Bulgaren die Angreifer waren.** Sie sind hierdurch unwiderruflich aus dem Balkanbund ausgeschieden, was zweifellos bedauerlich ist. Die Verbündeten werden nach dem Rechte der Notwehr dafür Sorge tragen, daß Bulgarien in diesem Kriege das findet, was es gesucht hat. Die bulgarische Berechnung, durch diesen Krieg die Konflikte mit Serbien und Griechenland vor Beendigung der Mobilisierung und Konzentration der rumänischen Armee zu lösen, ist verfehlt und wird sich an Bulgarien bitter rächen. Mit Vertrauen auf Gott nehmen Serbien und Griechenland den ihnen hingeworfenen Fehdehandschuh auf, weil sie sich verteidigen müssen, mit ihnen ist auch Montenegro. Durch den **neuen, aufgezwungenen Krieg** soll eine gesündere Grundlage für die zukünftigen Beziehungen auf der Balkanhalbinsel geschaffen werden."

Nach einer Meldung des halbamtlichen Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur. aus Belgrad vom 2. Juli wurde die wichtigste bulgarische Position Retki Bukwi nach blutigem Kampfe von den serbischen Truppen erstürmt; ferner haben die serbischen Truppen die Verfolgung der zurückweichenden Bulgaren längs der ganzen Front aufgenommen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Die Kaiserin wird von Kiel aus, wo sie der Begrüßung des italienischen Königspaares beiwohnte, am 5. Juli zu einem auf etwa fünf bis sechs Wochen berechneten Kuraufenthalt in Bad Homburg v. d. H. eintreffen.

Das italienische Königspaar trat am 1. Juli von Pisa aus die Reise nach dem Norden an, die es zunächst in Kiel mit Kaiser Wilhelm zusammenführt; die Ankunft in Kiel erfolgte am 2. Juli abends 10 Uhr. In ihrer Begleitung befindet sich der Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht anläßlich dieses Besuches in ihrer Mittwoch-Nummer an leitender Stelle einen längeren Begrüßungsartikel, in dem u. a. gesagt wird:

„Unsere Beziehungen zu dem Bundesgenossen im Süden sind frei von jeder Trübung. Mit wachsendem Verständnis wird in Deutschland die militärische, maritime, wirtschaftliche Tüchtigkeit des modernen Italiens, der starke nationale Grundzug seiner Politik und sein gesteigerter Einfluß im Rat der Mächte anerkannt. Es ist bekannt, welcher hohe Anteil an diesem Aufschwung dem persönlichen Wirken König Viktor Emanuels zukommt. . . Die Wandlungen im Südosten Europas und ihr Uebergreifen auf Nachbargebiete werden in den Gesprächen zwischen den Monarchen und ihren Staatsmännern in Kiel um so ernstere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als gerade jetzt eine abermalige kriegerische Zuspitzung zwischen den Staaten des Balkanbundes eingetreten ist. Angesichts dieser neuen Gefahr beiden wir überzeugt, daß die Kieler Begegnung, an der mit bundesfreundlicher Sympathie auch Oesterreich-Ungarn im Geiste teilnimmt, dazu beitragen wird, die Fühlung zwischen Italien und Deutschland zu beleben, die Uebereinstimmung innerhalb des Dreibundes zu verstärken und die Behandlung der den Großmächten gestellten Aufgaben zu erleichtern."

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow begaben sich am 2. Juli nach Kiel zum Vortrag beim Kaiser und zur Teilnahme an der Begegnung mit dem italienischen Königspaar.

Aus Groß-Berlin.

Geheimrat Professor Dr. Julius Raschdorff, der Erbauer des Berliner Doms, der bekanntlich am 2. Juli seinen 90. Geburtstag beging, hat sich allen ihm zugedachten Ovationen durch eine Reise nach Oberhof in die Sommerfrische entzogen, wo er den Tag nur im Kreise seiner Familie verbrachte. Die Königliche Akademie der Künste hat Geheimrat Raschdorff eine Adresse überreichen lassen, in der die Verdienste Professor Raschdorffs eine Würdigung erfahren. Ueber weitere Ehrungen sollen erst noch endgültige Beschlüsse gefaßt werden.

Aus dem Reiche.

Weiteres von der Kieler Woche. Das Handicap von Kiel nach Eckernförde wurde am Dienstag bei prächtigem Wetter und einer frischen Brise aus Nordwest von 6 Sekundenmetern ausgesegelt. Die Regatta wurde von einer ganzen Flotte von Dampfern und Jachten begleitet. Die Resultate sind folgende: A 1-Klasse: „Margherita" 1. Preis, (Ehrenpreis des Herrn Weydekamp-Iserlohn), „Hamburg II" 2. Preis; 19 Meter-Klasse: „Wendula" (Prinz Heinrich-Pokal); in der 15 Meter-Klasse: „Isabel Alexandra" 1. Preis; in der 12 Meter-Klasse: „Sibyllan" 1. Preis; in der 10 Meter-Klasse: „Tarpon II" 1. Preis; in der 9 Meter-Klasse: „Peer Gynt" 1. Preis; in der 8 Meter-Klasse: „Antwerpia II" 1. Preis, „Mariechen" 2. Preis. Alte Jachten: „Nordstern" 1. Preis, „Orion" 2. Preis, „Iduna" hat nicht gestartet. — Die „Hohenzollern" traf kurz nach 12 Uhr in Eckernförde ein. Der Kaiser begab sich sofort nach Eintreffen des „Meteor" an Bord seines Schiffes und arbeitete dort während des ganzen Nachmittags. Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar waren Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg und Gemahlin geladen. Der Kaiser kam nach 8 Uhr an Land, vom Publikum lebhaft begrüßt, und nahm an dem Herrenabend im Hotel Marien-Luisen-Bad in Borby teil. Der Kaiser gedachte am Mittwoch das Handikap von Eckernförde nach Kiel an Bord des „Meteor" mitzusegeln, die Kaiserin begab sich an Bord der „Iduna".



Gebr. Hochheimer, Kamen am Markt

Manufaktur ✣ Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift.

Saal- und Zeltdekorationen.



Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 **BARMEN** gegr. 1794

Jeder erhält Rabattscheine.



Eine grosse Vertrauenssache

ist der Kauf von

Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte

Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler

Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.

Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.

Betrifft: Sommerferien 1913.

Die Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Hamm werden wie folgt festgesetzt:

a) in den Städten Kamen und Unna, mit Ausnahme der Schule in Altetheide, vom 5. August bis einschließlich 8. September.

b) in den Ämtern Fröndenberg, Pelkum, Rhynern und Unna-Kamen und der Schule in Altetheide mit Ausnahme der Schulen der Schulverbände Bergkamen, Rünthe, Oberaden, der Schule in Westick u. Wiescherhöfen Kolonie 3 Wochen vom 28. Juli bis einschließlich 17. August.

c) in den Schulen der Schulverbände Bergkamen, Rünthe, Oberaden und Wiescherhöfen Kolonie 4 Wochen vom 28. Juli bis einschließlich 24. August.

d) in der Schule zu Westick 4 Wochen vom 14. Juli bis einschließlich 10. August.

Im übrigen verweise ich auf meine Rundverfügung vom 8. Juni 1909 A. 5866.

Hamm, den 20. Juni 1913.

Der Königliche Landrat: Schulze-Pelkum.

Am 12. Juli auf nach Hohensyburg!

Westfalen! Landsleute!

Einmal in jedem Jahre wallfahrten die Bismarckgetreuen aus allen Teilen Westfalens hinaus zur Hohensyburg, um dem Andenken des unvergeßlichen großen Kanzlers ernste und weihevolle Stunden zu widmen.

Zu keiner Zeit wird der Ruf nach jenem Allgewaltigen unseres Volkes, nach seinem Weitblick und seiner zielsicheren politischen Tatkraft so lebendig, wie in den Stunden des Dranges und der Not.

Und in einem Jahre, das unsere Blicke besonders hinlenkt auf Bismarcks glanzvollste Lebenstat, auf das deutsche Kaisertum, in einem Jahre, in dem unsere Gedanken vornehmlich verweilen in den großen Erinnerungen an die Zeit von 1813, in einem Jahre, das Tag für Tag so überreich an ernsten und gefahrschwangeren Augenblicken für unser Reich und Volk ist, in einer solchen Zeit muß es heilige Vaterlandspflicht sein, uns mehr denn je stark zu machen in Bismarck'schem Geist.

Darum richten wir an alle Vaterlandsfreunde der roten Erde — Männer wie Frauen — Ruf und Bitte, am **Sonnabend, den 12. Juli**, hinzuwandern zum

Volksfest auf Hohensyburg.

Ohne Unterschied des Standes, ohne Unterschied des Berufes mögen all die auf der alten Sachsenburg zu ernster und doch freudiger Gedächtnisfeier sich zusammenfinden, die dem Glauben leben, daß der Weg zu Deutschlands Zukunft Bismarckschen Pfaden folgen muß. Mehr wie andere Stämme unseres Volkes fühlen wir Westfalen, die Nachfahren Widukinds, uns verwandt mit der Eigenart und Natur des einzigartigen Mannes. Und darum wollen wir auch am 12. Juli hinziehen in ungezählten Scharen zur Hohensyburg. Möge an diesem Tage von den Stufen des Denkmals auf bergiger Höhe aus tausenden deutschen Herzen Liebe und Treue hinübergrüßen zu der stillen Gruft im Sachsenwalde und künden von unauslöschlicher Dankbarkeit unseres Volkes, das den größten, den besten Deutschen niemals vergessen wird.

So ehren wir auch die Erinnerung an jene Wallfahrt der Westfalen nach Friedrichsruh am besten. Möge sie und der Geist, der unsere Landsleute vor 18 Jahren zum getreuen Eckhardt im Sachsenwalde führte, fortleben in Kindern und Kindeskindern! Das bezeuge aufs neue der 12. Juli!

Auf zur Hohensyburg!

Der Vorstand des Westfälischen Bismarckbundes.

J. A.: Emil Schulz.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Gaumenplatte, in jeder Ausführung, von Mk. 3,— pro Zahn an. Langjährige Garantie.

Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

Stiftzähne Mk. 8,— Plomben von Mk. 2—5.

Kein langes Warten.

Max Döller,

Dentist,

Kamen, Weststraße 4.



Eisschränke

in größter Auswahl bei

Fr. Frieling, Kamen.

Verlegte meine Wohnung von Ostenmauer 57

nach Bahnhofstr. Nr. 6,

in das Haus des Herrn W. Husemann.

Fritz Broch,

Schneidermeister.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit u. z. Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. warm empfohl. Fl 95 Pf. In Kamen: H. Jacobi u. C. Müller, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.

Ihrer lieben Schwiegermutter Ängern

stärkt u. erfrischt wunderbar Dr. Bufleb's **echter tiroler Enzianbranntwein**, à Fl. Mk. 1,—. Bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse, Löwen-Drogerie.

Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.



erstklassig in Leistung, Ausführung und Zweckmäßigkeit.

Bade Duplex

überragt in seinen Leistungen alle anderen Systeme.

Ia. saubere Gläser.

Listen sofort zu Diensten.

Allein-Verkauf:

Carl Müller

Kamen.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept z. Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) u. Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestät. Echt in Kamen u. Bergkamen: H. Jacobi, Germania-Droger.

Warm zu empfehl. ist Zuckers Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (50 und 75 Pfg.). In Kamen: H. Jacobi, C. Müller und H. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Overberge bezw. Lerche belegenen, im Grundbuch von Overberge, Band 4 Blatt Nr. 98 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Ludwig Bleidick in Overberge eingetragenen Grundstücke

1. Overberge, Flur 9 Nr. 292/64, mit a) Wohnhaus Overberge Nr. 18 mit Hofraum, b) Scheune, c) Backhaus, d) Ökonomiegebäude, e) Stall, 34,57 ar groß mit 150 Mk. Nutzungswert;
2. „ Flur 9 Nr. 293/63, Overberge, Hausgarten, 12,75 ar groß;
3. „ Flur 7 Nr. 1/3, Kamerheide, Wiese, 98,44 ar groß, 3,86 Tlr. Reinertrag;
4. „ Flur 7 Nr. 1/51, Kamerheide, Ackerland, 6,67 ar groß, 0,08 Tlr. Reinertrag;
5. „ Flur 7 Nr. 200/(1)7, An der Bever, Holzung, 78,31 ar groß, 2,45 Tlr. Reinertrag;
6. „ Flur 7 Nr. 201/(1)7, An der Bever, Holzung, 90,04 ar groß, 2,82 Tlr. Reinertrag;
7. „ Flur 9 Nr. 42, Auf Türtmannsfelde, Ackerland, 7,61 ar groß, 0,71 Tlr. Reinertrag;
8. „ Flur 9 Nr. 60, im Winkel, Ackerland, 1 ha 38,02 ar groß, 19,46 Tlr. Reinertrag;
9. „ Flur 9 Nr. 62, Bleidick, Ackerland, 32,41 ar groß, 4,57 Tlr. Reinertrag;
10. „ Flur 9 Nr. 65, Hinternkamp, Ackerland, 69,36 ar groß, 6,52 Tlr. Reinertrag;
11. „ Flur 9 Nr. 66, vor dem Hofe, Ackerland, 1 ha 41,85 ar groß, 13,33 Tlr. Reinertr. Weide, 8,44 ar groß, 0,66 Tlr. Reinertrag;
12. „ Flur 9 Nr. 67, vor dem Hofe, Weide, 22,13 ar groß, 1,74 Tlr. Reinertrag;
13. „ Flur 9 Nr. 139, im Brinkfelde, Ackerland, 45,79 ar groß, 4,30 Tlr. Reinertrag;
14. „ Flur 9 Nr. 165. Kohlstruth, Ackerland, 91,14 ar groß, 8,57 Tlr. Reinertrag, Wiese, 15,60 ar groß, 1,83 Tlr. Reinertrag;
15. „ Flur 9 zu Nr. 341/140, im Brinkfelde, Acker, 0,05 ar groß, 0,01 Tlr. Reinertrag;
16. „ Flur 9 zu Nr. 357/141, im Brinkfelde, Acker, 11,46 ar groß, 1,08 Tlr. Reinertrag;
17. „ Flur 9 Nr. 358/141, im Brinkfelde, Acker, 2,72 ar groß, 0,25 Tlr. Reinertrag;
18. „ Flur 10 Nr. 32, im Dieck, Wiese, 11,93 ar groß, 0,93 Tlr. Reinertrag;
19. Lerche, Flur 6 Nr. 2/43, Lercherheide, Acker, 1 ha 41,67 ar groß, 1,67 Tlr. Reinertrag;
20. „ Flur 6 Nr. 380/2(48), Lercherheide, Acker, 47,51 ar groß, 0,56 Tlr. Reinertrag, Holzung, 16,28 ar groß, 0,51 Tlr. Reinertrag;
21. „ Flur 6 Nr. 381/2(48), Lercherheide, Acker, 93,42 ar groß, 2,27 Tlr. Reinertrag

am 16. Juli 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 20. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kamen belegene, im Grundbuche von Kamen Band V Artikel 49 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers **Louis Syberberg** zu **Kamen** eingetragene Grundstück Flur 26 Nr. 1252/118, Wohnhaus mit Hofraum, Anbau und Stall, Kämerstraße Nr. 11, 1,82 ar groß, mit 412 M. Nutzungswert

am 27. August 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 4. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Bessere Wohnung

am Markt für bald od. später zu vermieten.

Näheres **Markt 16.**

Eine Wohnung

zum 1. August zu vermieten.

Dernerweg 14.